

GEMEINDEHAUS
OEKOLAMPAD

IDENTITÄT
WANDEL
BEGEGNUNG

Christoph Merian Verlag

Gemeindehaus Oekolampad

GEMEINDEHAUS OEKOLAMPAD

Benedikt Pfister

IDENTITÄT
WANDEL
BEGEGNUNG

Christoph Merian Verlag

Inhalt

Aller Anfang ist Begegnung	9
Identität	11
Die Kirchenglocken läuten wieder	14
Ein charismatischer Pfarrer für die Krisenzeit	17
Widerrede gegen die menschenfeindliche Ideologie	18
Ein Leben als Pfarrersfrau und Managerin einer Patchwork-Familie	22
Hitziger Richtungsstreit in der reformierten Kirche	26
Ein Kirchenentscheid verursacht heftigen Streit in der Kunstszene	29
Ein Novum: Eine Frau wird Pfarrerin	33
Die Kirche sorgt für altersgerechte Wohnungen	35
Ein Stolperstein für die Oekolampad-Organistin	36
Gesellschaftspolitisch engagierte Kirchenmenschen	38
«Kirchen sind keine Mehrzweckhallen»	46
Ein Gespräch mit Franz und Emanuel Christ	
Wandel	53
Alte Mauern, neue Zwecke: Wie Kirchen sich verändern	56
Kirchenumnutzungen haben eine lange Geschichte	58
Kultur und Kaffee statt Gottesdienst	62
Die Elisabethenkirche abreißen?	66
Wer finanziert den Erhalt der Kirchengebäude?	69
126 000 Klinkersteine für das neue Gemeindehaus	70
Eugen Tamm gewinnt den Architekturwettbewerb	73
Die modernste Postfiliale	76
Die Zeitkapsel auf dem Turm	76
Vécsey*Schmidt Architekt*innen: Die Köpfe hinter dem Umbau des Gemeindehauses	80
Zeugin der Krisenzeit	81
Die architektonische Geschichte des Gemeindehauses wird weitergeschrieben	83
Einschätzung der Transformation des Gemeindehauses	95
Der Umbau in Bildern (Basile Bornand)	102
Begegnung	145
Eine Reportage von Iris Becher und Donata Ettlin	
Fakten und Zahlen	178
Anmerkungen	180
Quellen- und Literaturverzeichnis	185
Bildnachweis	188
Dank	189

Es waren krisenhafte Zeiten, als die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt das Gemeindehaus Oekolampad am Allschwilerplatz in Basel baute und es 1931 als kirchliches Zentrum für das neu entstehende Quartier eröffnete. Die nationalsozialistische und die kommunistische Ideologie stellten die Religion infrage, und die Kirche war deshalb besorgt, wie die christliche Bevölkerung weiterhin seelsorgerisch betreut werden konnte.

Das Gemeindehaus Oekolampad entwickelte sich zu einem bedeutenden Ort des kirchlichen Lebens und sozialen Austauschs im Quartier. Mehrere Generationen von Gemeindegliedern wurden hier getauft, konfirmiert, verheiratet und erlebten Ereignisse wie Theatervorstellungen, Basarbesuche, Feiern und Feste, die ihre Biografie prägten. Das Gemeindehaus Oekolampad wirkte so für viele Menschen identitätsstiftend.

Die Wibrandis Stiftung war sich der Geschichte des Gebäudes bewusst, als sie es der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt 2020 abkaufte. Sie war überzeugt, dass eine Sanierung und Neunutzung des denkmalgeschützten Gebäudes nur funktioniert, wenn nicht nur der Bestand des Gebäudes erhalten bleibt, sondern auch die Geschichte des Hauses inhaltlich respektiert und gewürdigt wird.

Die Neunutzung des Gemeindehauses Oekolampad steht symbolhaft für eine gelungene Umnutzung eines Sakralbaus unter Wahrung des Bestandes. Die neuen Bewohnerinnen und Bewohner – sechs gemeinnützige Organisationen – knüpfen mit ihren Tätigkeiten an die bereits zur Bauzeit multifunktionale Nutzung des Gemeindehauses an. Die soziale und kulturelle Arbeit für Menschen und das Wirken ins Quartier verbinden als Gemeinsamkeit frühere und heutige Nutzung. So ist das Gemeindehaus Oekolampad seit 2024 wieder ein wichtiger Ort der Begegnung.

Unsere Gesellschaft setzt sich aus verschiedenen Individuen zusammen und funktioniert nur, wenn sich die Menschen begegnen und austauschen. In der Begegnung wurzelt jede Gemeinschaft. Begegnung ist Grundlage für den Wettbewerb der Ideen, sie ist Basis für Kreativität und Innovation in Kultur und Wissenschaft. «Aller Anfang ist Begegnung» lautet deshalb der Leitgedanke der Wibrandis Stiftung.

Im Gemeindehaus Oekolampad begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten, Lebensrealitäten und Lebensentwürfen. Sie zeigen die Vielseitigkeit

unserer Gesellschaft. Die Wertschätzung dieses Facettenreichtums und die Förderung der Begegnung bilden die Grundlage für das Funktionieren des Hauses.

In den drei Kapiteln «Identität», «Wandel» und «Begegnung» beschreibt dieses Buch den baulichen und inhaltlichen Transformationsprozess des Gemeindehauses Oekolampad. Identität, Wandel und Begegnung sind zeitlose Begriffe, die eine starke Aktualität ausstrahlen: Identität wird politisiert und dient als Grundlage für kulturkämpferische Auseinandersetzungen; Wandel kann bedrohlich wirken und wird oft durch Krisen angestoßen, wie in jüngster Zeit die Covid-19-Pandemie und der Klimawandel zeigen; Begegnung verschiebt sich immer mehr in den virtuellen Raum oder findet vorwiegend in der eigenen Filterblase statt. Dennoch werden hier die Begriffe Identität, Wandel und Begegnung ganz bewusst eingesetzt, weil sie beschreiben, was die Essenz des Gemeindehauses Oekolampad ausmacht: Das Haus ist heute gleichzeitig Erinnerungs-, Gestaltungs- und Begegnungsort.

Benedikt Pfister



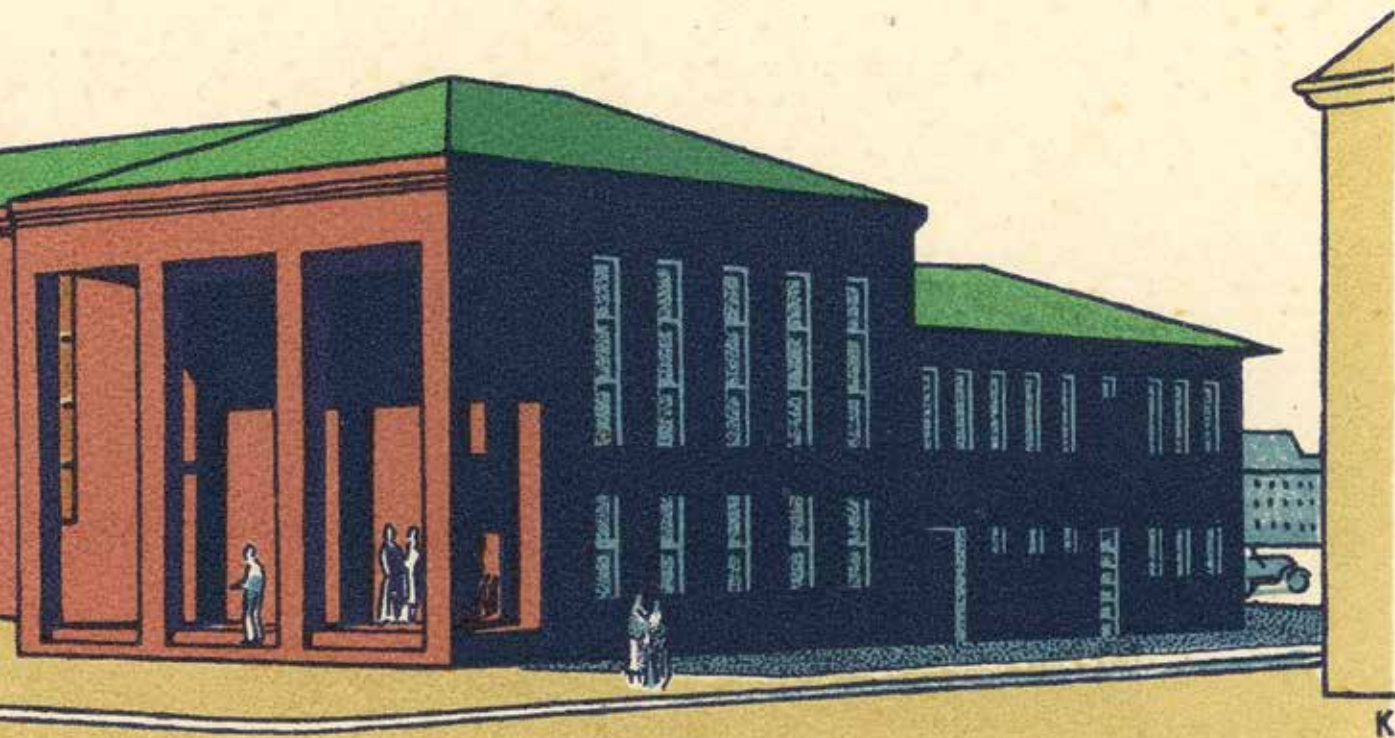
Unterschiedliche Menschen wirkten im Gemeindehaus Oekolampad. Bewegende Ereignisse spielten sich hier ab und strahlten in die ganze Stadt Basel aus. Walter Lüthi, der charismatische erste Pfarrer, setzte sich gegen die menschenfeindliche Ideologie des Nationalsozialismus zur Wehr. Ruth Epting war als erste weibliche Stimme auf der Kanzel eine Pionierin und trat für die Anliegen der Frauen ein. Und immer wieder engagierten sich Menschen für Flüchtlinge. Benedikt Pfister erzählt die Geschichte des Gemeindehauses Oekolampad von den Anfängen in den krisenhaften 1930er-Jahren bis zur letzten kirchlichen Nutzung im Dezember 2011.

« OEF



EVANG. KIRCHGEMEINDEHAUS DEI

KOLAMPAD-HAUS»



R LEONHARDSGEMEINDE BASEL

Die Kirchenglocken läuten wieder

Die Kirchenglocken im Gemeindehaus Oekolampad am Allschwilerplatz in Basel läuten seit Februar 2024 wieder. Jeweils um 12 Uhr mittags und 18 Uhr abends tönen die drei Glocken für fünf Minuten. Eine Person, die in einer Alterswohnung gegenüber dem Gemeindehaus wohnt, bedankte sich sogar bei der Wibrandis Stiftung für die Wiederinbetriebnahme der Glocken und schrieb, das Glockengeläut bedeute für sie ein Stück Heimat. Während an anderen Kirchenstandorten in der Stadt der Glockenruf bei Anwohnerinnen und Anwohnern für Ärger sorgt und zum Einreichen von Petitionen führte, freuten sich die Menschen rund um das Gemeindehaus darüber, wie das Schweizer Radio Anfang 2024 in einem Beitrag über die wohlwollende Stimmung im Quartier berichtete.¹ Der Umgang mit dem Glockengeläut mag quer in der Landschaft stehen, doch er zeigt die identitätsstiftende Funktion, die das Gemeindehaus Oekolampad für die Menschen im Quartier übernimmt. Und sei es nur als Taktgeber im Tagesablauf.

Die Glocken spielten bereits in der Entstehungszeit des Gemeindehauses Oekolampad eine Rolle. Die Gemeinde war stolz auf ihre drei Glocken, die nach den gemeinsamen Kindern von Wibrandis Rosenblatt und Johannes Oekolampad Aletheia, Irene und Eusebius benannt wurden. Wahrheit, Frieden und Frömmigkeit – so die Übersetzung der Namen – waren passende Begriffe für die Bauzeit des Gemeindehauses, eine Krisenzeit. Der Glockenaufzug am 22. Oktober 1931 wurde zum Fest. Eine grosse Menschenmenge begrüsst die Glocken, die auf einem Lieferwagen gebracht und mit einem Seil an ihren Platz hoch oben im Turm gezogen wurden.

Der Umgang mit den Glocken steht sinnbildlich dafür, dass die Transformation – die bauliche und inhaltliche Weiterentwicklung – des Gemeindehauses Oekolampad nur gelingen kann, wenn die Menschen auf diesen prozesshaften Weg mitgenommen werden und ihre Bindung zum Gebäude und die Geschichte des Gebäudes selbst gewürdigt werden.

Das Gemeindehaus ist ein Identitätssort für viele Menschen im Quartier, die hier getauft, konfirmiert und verehelicht wurden. Mit seinen multifunktionalen Räumen, die bereits von Anfang an auch für private Veranstaltungen vermietet wurden, war das Gemeindehaus für die Menschen nicht nur als Ort der Religion relevant, sondern bot mit den Jugendräumen Möglichkeiten für Freiraum an und war Heimat für viele Vereine.



Ankunft der Kirchenglocken am 22. Oktober 1931





Oekolampad predigt 1515 im Münster. Kolorierte Radierung, Hans Holbein d. J. / Peter Vischer (zugeschrieben), 16. Jahrhundert